

Cristo Vive in Europa

Auswahlverfahren für Freiwillige.....2
25 Jahre „niños de la tierra“ in Luxemburg.....4-5

Cristo Vive in Chile, Bolivien und Peru

Berichte aus Chile.....8-10
Nachruf auf Fernando....10
Berichte aus Bolivien 10-12
Berichte aus Peru.....13

Politik, Bildung und Soziales in Lateinamerika

Zweisprachigkeit und Interkulturalität in den Andenstaaten.....15
Vorstandsliste.....16

Dezember 2012

Conmigo!! Ven conmigo!

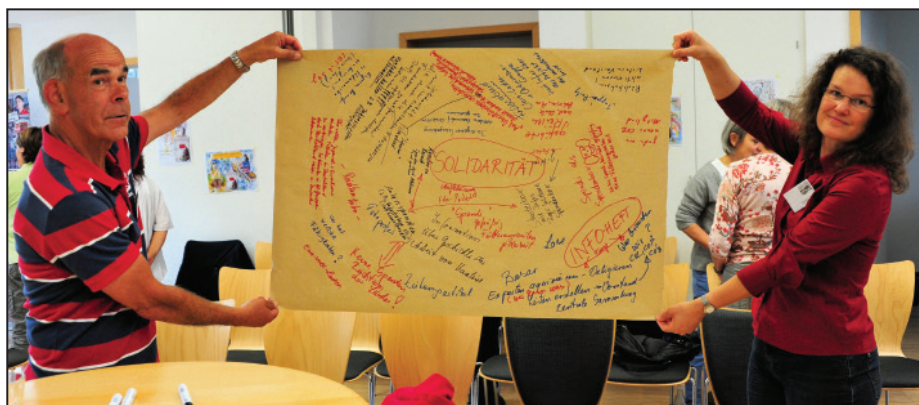
Mira! Mira! Conmigo! Ven conmigo!" rufen die Kinder im Apoyo, in der Hausaufgabenhilfe, in Bellavista (nahe Cochabamba/Bolivien). „Schau mal! Schau! Komm mit....!“ Ich habe ihre Stimmen noch in den Ohren, sehe ihre vor Eifer leuchtenden Augen vor mir – und schon rennen sie los; sie wollen etwas ganz Wichtiges zeigen und davon erzählen: etwas, das sie gebaut, geschrieben, gemalt, gepuzzelt, gespielt haben. Sie spüren: wenn wir uns gemeinsam über etwas freuen, dann macht es Spaß, sich weiter anzustrengen, dann ist's, als ob uns Flügel wachsen und man beginnt, über sich hinauszuwachsen.

Warum erzähle ich das? An diese und ähnliche Begebenheiten erinnere ich mich, da wir euch, **liebe Freundinnen und Freunde**, in diesen Info-Heft besonders ausführlich vom **World-Café** berichten wollen, das wir während unserer Jahresversammlung Anfang Juni 2012 in Würzburg für alle TeilnehmerInnen geöffnet hatten. Ein Café ist zunächst ein Ort, an dem ich mit vertrauten oder fremden, interessanten Menschen zusammentreffe, wo man lacht, erzählt, diskutiert, philosophiert, von eigenen Erfahrungen berichtet und andere Perspektiven kennen lernt. Genau das ist die grundlegende Idee des „World-Cafés“. Also gab es in Würzburg sechs verschiedene Tische: einen Tisch mit ehemaligen Freiwilligen (1), Menschen mit Berufs-

erfahrung, u.a. im Handwerk (2), jungen Familien (3), Verantwortlichen im Vorstand (4), Freunden und Förderern, fleißigen Spendensammlern/innen (5) und Verantwortlichen im AK-Freiwillige / weltwärts-Programm (6). Jeder Tisch hatte eine/n „Gastgeber/in“, der/die das Gespräch am Tisch anleitete. Die Papiertischdecke durfte

welche Weise, d.h. mit welchen Vorgehensweisen und Methoden können wir unsere „Ressourcen“ zukünftig intensiver nutzen? Oder: Wie können wir die koordinierende Arbeit des CVE-Vorstands unterstützen bzw. ergänzen, um die „Brücke der Solidarität“ weiter zu stärken?

Die Ergebnisse des World-Cafés finden Sie auf den Seiten 6/7. Gemeinsame Freude über Erreichtes macht Mut, schenkt Durchhaltevermögen, lässt Flügel wachsen... Wir könnten über uns hinauswachsen....!?



Georg Flohr und Michaela Göttler präsentieren ihr World-Café-Ergebnis

bzw. sollte beschrieben werden, denn jetzt sollte es einen lebhaften Gedanken- und Erfahrungsaustausch geben, ein anregendes, schöpferisches Miteinander.

Cristo Vive hat viele kompetente Mitglieder, Freunde und Förderer mit vielen verschiedenen Talenten und Interessen. Unser gemeinsamer Wunsch und unser Ziel sind es doch, durch den Erhalt bzw. die Weiterentwicklung der Arbeit in den Einrichtungen der Fundaciones in Santiago, Cochabamba und Cusco auch im Jahr 2020 noch benachteiligten und ausgegrenzten Kindern, Jugendlichen, Familien, kranken und alten Menschen, - den Ärmsten der Armen zuerst - beistehen zu können. Alle „Gäste“ diskutierten an den verschiedenen Tischen mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen zu demselben vorgegebenen Thema: Auf

Nichts anderes passiert in diesen Tagen in Santiago: Wieder könnte man es rufen hören: Conmigo! Mira! Ven conmigo! Karoline und das Direktorium der Fundación Cristo Vive laden zu einem Treffen Interessierte und Mitarbeiter/innen ein, wiederum mit dem Ziel, Freunde und Förderer der Arbeit zu finden, um ein nachhaltiges Zeichen der Solidarität zu setzen. (s.S. 8) Wie wichtig sind diese Zeichen auch für diejenigen, die die Verantwortung für die geleistete Arbeit tagtäglich tragen!

Möge Gott seinen Segen geben zu allem Tun, das an vielen Orten in liebevoller Zuwendung geschieht. Das wünsche ich allen Lesern/innen im Namen der Vorstandsmitglieder für die bevorstehende Weihnachtszeit und das neue Jahr 2013.

Göttingen, im November 2012

Gabi Braun

„Hacia el mundo – hinaus in die Welt“

Auf dem Weg zum Freiwilligendienst

Ein Raum voller schwatzender junger Menschen, die sich gerade durch ein Kennenlernspiel wuseln, fünf etwas ältere junge Menschen, die das Geschehen anleiten, auf dem Boden ein paar bolivianische und chilenische Tücher, Schmuckstücke und andere Kleinigkeiten, die eine Mitte gestalten sollen. Ein ganz besonderes Event der CVE findet gerade seinen Anfang – das Auswahlseminar der jungen Bewerber, die sich um einen Einsatz in Chile oder Bolivien und dem damit verbundenen „weltwärts“-Platz bemühen. Zum zweiten Mal schon durfte ich mit einigen anderen „ehemaligen“ Freiwilligen und Mitgliedern des Arbeitskreises Freiwillige dieses Auswahlseminar begleiten und mitgestalten.

Jedes mal ist dieses Seminar eine unglaubliche Vielfalt an Begegnung, Kreativität, verschiedensten Impulsen, intensivem Austausch und nicht zu vergessen der dazugehörigen Portion

Lampenfieber. Doch was genau macht unser Seminar aus? Worauf kommt es an?

Wir wünschen uns für die verschiedenen Dienste der Fundaciones in Chile und Bolivien ganz individuelle, vielseitig begabte und unterschiedliche Menschen. Jeder soll mit seinen Gaben

und Fähigkeiten da sein und eine Möglichkeit bekommen, diese einzubringen. Um diese Unterschiedlichkeit und Einzigartigkeit der einzelnen Bewerber darzustellen, darf jeder Teilnehmer zur Vorstellung einen Gegenstand mitbringen, der ihn beschreibt und zu ihm passt. Hier erleben wir vom Auswahlteam immer wieder tolle Mitbringsel. Vom Musikinstrument zur Notenpartitur, vom Schmuckstück zum Kugelschreiber, ja sogar selbstgenähte Kleidungsstücke waren in der Auswahl der Gegenstände vorhanden.

Unsere Bewerber sollen ihre Individualität und Einzigartigkeit einbringen dürfen – aber auch in der Gruppe muss

und Anordnungen ausführen? Verantwortung? Was haben diese Dinge mit dem Freiwilligendienst zu tun? Eine Menge, wie wir finden. Dies diskutieren wir in kleinen Gruppen mit den Bewerbern und sind immer wieder begeistert von der Umsicht und dem hohen Grad an Verantwortungsbewusstsein vieler Bewerber.

Die Geschichte der Fundacion Cristo Vive ist auch ein Teil des Auswahlseminars. Die Bewerber sollen wissen, mit wem sie es da zu tun haben – auch wenn die meisten Teilnehmer bereits gut informiert anreisen.

Den letzten Part des Bewerbungsverfahrens bildet ein schriftlicher Teil,

in dem sich jeder Einzelne mit seinen Beweggründen für den Freiwilligendienst auseinandersetzen soll. Eine Gesprächsrunde mit Fragen des Auswahlteams und einer Station, an der die Bewerber ehemalige Freiwillige mit Fragen „löchern“ dürfen, runden



Der schriftliche Teil des Auswahlverfahrens

es klappen. Sich einfügen, gemeinsam Situationen meistern, die nicht erwartet werden, und ein Ergebnis der Gruppe präsentieren, ist eine andere Herausforderung, die auf unsere potentiellen Freiwilligen wartet.

Freiwilligkeit? Unverbindlichkeit? Entscheidungen treffen? Freiheit? Befehle

das Bewerbungswochenende ab.

Das Auswahlteam macht buchstäblich als letztes das Licht aus. In langen, intensiven Austauschrunden und so mancher Diskussion wird die schwere Entscheidung gefällt – wer darf ein knappes Jahr später in den Flieger steigen? *Silke Flores Hänsch*

Einmal hin und zurück

Ich war im Frühjahr 2011 in Cochabamba/Bolivien und habe in der Fundación Cristo Vive mitgewirkt. Während meiner Mitarbeit im Internat „Musuj K'Anchay“, das direkt neben der Berufsschule „Sayarinapaj“ liegt, haben die Stipendiaten des Internats mitbekommen, dass im Umfeld mehrere deutsche Freiwillige waren. In vielen Gesprächen am Rande des Internatsalltages wurde ich gefragt, ob nicht sie selbst auch mal nach Deutschland für einen freiwilligen Arbeitseinsatz kommen könnten.

Eine konkrete Antwort auf die Frage bin ich schuldig geblieben, was mir sehr leid getan hat. Ich sah einfach keine Möglichkeit, dass CVE noch Spendengelder für eine solche Maßnahme frei hat.

„Einmal hin und zurück“ gibt es aber bald im Rahmen eines Pilotprojektes des „weltwärts“-Programms im BMZ. Ausgewählte junge Menschen aus unseren Partnerorganisationen, den Fundaciones in Chile und Bolivien könnten zur Arbeit und Fortbildung nach Deutschland eingeladen wer-

den. Die Kosten würden sich – wie oben beschrieben – aufteilen: 75 % übernimmt der Bund/BMZ und 25 % trägt die hiesige Partnerorganisation – Cristo Vive Europa.

Ihre Meinung, liebe Leserin und lieber Leser, ist wichtig: Soll der Vorstand von Cristo Vive Europa eine solche „umgekehrte“/„Revers“-Aktion von Entwicklungszusammenarbeit in Anspruch nehmen und zu 25 % mittragen? Welche Fragen oder Bedenken haben Sie zur Sache?

Auf einen Meinungsaustausch freuen sich Charly Braun und Silke Flores Hänsch aus dem CVE-Vorstand.

Geschichten aus Karolines Leben

Das neue Buch von Karoline und Angela Krumpen



„Das Geheimnis ist immer die Liebe“ erzählt das spannende Leben von Sr. Karoline. Im letzten Jahr ist nun einer der großen Publikumsverlage, Gräfe und Unzer, auf Sr. Karoline und Angela Krumpen, die Autorin von Sr. Karolines Biographie, zugekommen und wollte ein neues Buch veröffentlichen. Daraus ist das Projekt entstanden, Karolines Botschaft zu erzählen. Dies aus der Überzeugung, dass diese Botschaft, für alle Menschen, nicht nur die Menschen mit denen Sr. Karoline ihr Leben teilt, eine gute, frohe Botschaft ist. Im Februar 2013 erscheint deswegen als Buch bei Gräfe und Unzer und zeitgleich als Hörbuch im Argon Verlag „Liebevolle Gebote für ein erfülltes Leben“. Der Kern des Buches sind dabei Geschichten aus Karolines Leben, die ähnlich wie Weisheitsgeschichten, universelle Wahrheiten in sich bergen. Der Leser, die Leserin werden eingeladen, diese Wahrheiten, der Verlag hat sich entschieden, sie Gebote zu nennen, für sich und sein Leben zu entdecken.

Angela Krumpen



Der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag, an dem sich CVE wieder beteiligt, findet bereits vom 1. bis 5. Mai 2013 in Hamburg statt. Vormerken!

Änderungen beim Einzugsverfahren

Umstellung auf das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren

Liebe Mitglieder von Cristo Vive Europa,

der deutsche Zahlungsverkehr wird mittelfristig auf den europäischen Standard SEPA umgestellt. Die EU-Kommission hat das Ende der nationalen Zahlungsverkehrsverfahren zum 1. Februar 2014 beschlossen. Diese Umstellung wirkt sich auf den Einzug der Mitgliedsbeiträge aus. Bisher wurden die fälligen Beiträge mittels Lastschrift im Einzugsermächtigungsverfahren von uns eingezogen, wenn eine Einzugsermächtigung vorlag. Anstelle dieses Verfahrens werden wir ab 2013 das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren einsetzen. Die seinerzeit mit Ihnen geschlossene Einzugsermächtigung müssen wir hierzu in ein entsprechendes SEPA-Mandat wandeln. Sie haben ein Widerspruchsrecht, mit dem Sie die vorliegende Einzugsermächtigung widerrufen können. Schicken Sie in diesem Fall bitte eine kurze Nachricht an Cristo Vive Europa e.V., Spechtstraße 9, 85077 Manching oder an die E-Mailadresse m.r.finger@t-online.de

Sie brauchen nichts zu unternehmen, wenn Sie mit der Umwandlung der Einzugsermächtigung einverstanden sind.

Wir müssen bei den Einzügen eine Gläubiger-ID und eine Mandats-Referenz verwenden:

Gläubiger-ID: DE66ZZZ00000059600
Mandats-Referenz:[Mitgliedsnummer]
Beitrag Cristo Vive Europa (Die Gläubiger-ID ist die Identifikationsnummer, die der Verein Cristo Vive Europa e.V. von der Deutschen Bundesbank zugeteilt bekommen hat, die Mandats-Referenz ist frei wählbar und ist dem bisherigen Verwendungszweck gleichzusetzen.)

Den ersten Einzug nach dem neuen Verfahren werden wir für die Mitgliedsbeiträge 2013 durchführen. Die Mitgliedsbeiträge sind zum Jahresbeginn fällig, der tatsächliche Einzugstermin richtet sich aber danach, wann die Umstellung in der Vereinsverwaltung und die Einrichtung bei der Bank wirklich stattgefunden haben. Hier hat die Vereinsverwaltung noch einige Aufgaben zu erledigen.

Richard Finger

CVE-Stand in Bayerns kleinster Stadt

Ornbaum am Altmühlsee, mit 1600 Einwohnern (ein eingemeindetes Dorf mitgerechnet) wohl Bayerns kleinste Stadt, veranstaltet traditionell am 1. Adventswochenende einen Weihnachtsmarkt mit ausschließlich örtlichen, nicht professionellen Gruppen.

Neben Feuerwehr, Kindergarten, Schule, Pfarrjugend, Sportverein und anderen Gruppen hat seit 10 Jahren auch der Cristo-Vive-Stand seinen festen Platz.

Es werden Handarbeiten aus Chile, Bolivien und Peru verkauft. Außerdem gibt es ein Buch-Antiquariat und gestiftete Preise bei einer Tombola zu gewinnen. Jedes Jahr hat die Cristo Vive Gruppe Ornbaum auch von anderen am Weihnachtsmarkt vertretenen Gruppen Spenden erhalten. Gleichzeitig öffnet der Eine-Stadt-Eine-Welt-Laden seine Pforten.

So manches Weihnachtsgeschenk erfreute damit mindestens zwei Herzen: Den Beschenkten und die Dienste von Cristo Vive in Chile, Bolivien und Peru.

Sie suchen noch ein Weihnachtsgeschenk?

Schenken Sie unser Büchlein über



die Märchen der Mapuche. Sie erhalten es bei Peter Pogrzeba: peter.pogrzeba@cristovive.de

„Eine andere Gesellschaft ist möglich“

Der Verein „niños de la tierra“ in Luxemburg feierte sein 25jähriges Bestehen

Unsere Freunde in Luxemburg feierten Anfang Oktober ihr 25jähriges Jubiläum. Gabi Braun, die Vorsitzende von Cristo Vive Europa, die mit ihrem Mann Charly und der zweiten Vorsitzenden Dorothea Klette dabei war, überbrachte bei der Feier im Schloss von Bettemburg die Glückwünsche unseres Vereins. Ihre Ansprache können Sie im unten stehenden Kasten nachlesen.

Aus dem Engagement des Bettemburger Jugendchors ist 1987 der Verein „Chiles Kinder“ entstanden, aufgebaut von dem damaligen Chorleiter Michel Schaack, der den Verein bis heute leitet. Schaack ist auch Gründungsmitglied von Cristo Vive Europa und hat viele Jahre in unserem Vorstand mitgearbeitet. Ursprünglich auf Chile beschränkt, hat sich das Engagement von „Chiles Kinder“ auf Bolivien und Peru ausgedehnt. Deshalb folgte 2006 die Umbenennung in „niños de la tierra“.

Unter den 15 Partnern, die der Verein in den 25 Jahren unterstützt hat, stehen die Projekte der Fundación Cristo Vive an erster Stelle. Die Begegnung mit Schwester Karoline Mayer in den

kommenen, Ausgebeuteten und Hungernden, wie Schaack in der Broschüre zum Jubiläum schreibt. Ihr Vorbild sei Jesus, der Befreier. Das bedeute für Karoline „Loslösung von Egoismus, Be-



Die Jubiläumsfeier im Schloss von Bettemburg/Luxemburg

Fotos: Nitis

70er Jahren hat Michel Schaack entscheidend geprägt: ihr Einsatz für die Menschen in Not, für die Zukurzge-

sitzenden, Hass und Neid, von jeder Form von Gewalt, von Nationalismus und Rassismus.“ (Fortsetzung Seite 5)

Grußwort von Gabi Braun bei der Jubiläumsfeier

Liebe Nitis,

ein kurzer Brief aus Chile (vor 35 Jahren geschrieben!) zieht weite Kreise; so könnte man vielleicht ganz kurz eure viele Jahre währende Geschichte zusammen-

fassen: jetzt feiert ihr euren 25. Geburtstag und wir gratulieren euch dazu von Herzen.

So „alt“ seid ihr schon – und doch so jung ...!

Denn die Kreise, die ihr zieht, werden sogar immer noch größer und weiter. Alles, was ihr in den 25 Jahren zusammen erlebt und geschafft habt, lässt euch nicht los; ihr bleibt berührt und „gepackt“ von dem Gedanken,

dass „jeder Mensch das Recht auf ein menschenwürdiges Dasein und das Recht, am Reichtum dieser Welt teilzuhaben“ hat, wie ihr sagt. Zum Glück haben eure weiten Kreise uns auch in Deutschland erreicht und dafür sind wir euch sehr dankbar.

Wir sind gewissermaßen eure kleinen Geschwister: Ihr habt uns mit Rat und Tat mit auf die Beine geholfen, unsere Gründung vor 10 Jahren mit erlebt und begleitet, ihr habt es euch sogar nicht nehmen lassen, mit uns zu arbeiten im Vorstand – hab' ganz vielen Dank dafür, Michel. – Ihr habt mit Beiträgen und „Know-how“ unser Info-Heft bereichert (viele kleine und große Episoden unserer Freundschaft könnt ihr übrigens dort nachlesen), habt Buchtipps gegeben und uns mit Musik zu unseren Festen beglückt. Eure Gastfreundschaft konnten wir 2007 genießen, als wir uns über unsere Arbeit austauschten. Viele Beispiele mehr ließen sich anführen – ihr selbst

kennt sie am besten. Inzwischen können wir, eure kleinen Geschwister aus Deutschland, euch ein wenig ergänzend zur Seite stehen, wenn es um die Arbeit mit jungen Freiwilligen geht – so beschenken wir uns gegenseitig. Entwicklungszusammenarbeit – das ist unsere Erfahrung – ist wohl überhaupt nur möglich, wenn man bereit ist, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen...

Eine kleine Lebensweisheit erzählt man sich bei uns etwa so: Du kannst den anderen nicht richtig verstehen, wenn du nicht zuvor eine Weile in seinen Schuhen gegangen bist.

Dies ist unser Wunsch für euch alle zu eurem Geburtstag: Geht mit! Zieht oft noch die Schuhe des anderen an, dem eure Sorge gilt. So knüpft ihr weiter das Netz der einen solidarischen Welt. Und bleibt behütet unter dem Segen Gottes!

Für alle Freundinnen und Freunde von Cristo Vive Europa,

Gabi Braun

Karolines Leben sei für sie wegweisend gewesen, schreibt Michel Schaack weiter: „Ihre Herzlichkeit, aber auch ihre Lebensauffassung haben so manchen von uns tief geprägt. Von ihr haben wir gelernt, dass man sich, über Weltanschauungen und Konfessionen hinaus, mit Menschen verbinden soll, denen die Zukunft nicht gleichgültig ist. Menschen, die Verantwortung tragen für das Gemeinwohl. Menschen, die von ihren Volksvertretern erwarten, dass ihre Entscheidungen nicht den Interessen des Turbokapitalismus dienen sollen, sondern dem friedlichen Leben innerhalb einer Gesellschaft.“

Karoline habe laut Schaack auch ihren Blick für den Alltag geschärft: „Wir haben miterlebt, wie in Chile der Neoliberalismus während Pinochets Schreckensherrschaft (1973-1990) ausprobiert wurde, wie die freie Marktwirtschaft alles regelte zu Gunsten der Reichen. Heute, 22 Jahre nach der Rückkehr der Demokratie, ist die Armut in unserem ersten Zielland zwar rein statistisch gesehen zurückgegangen, der Graben zwischen Arm und Reich ist aber nicht



Michel Schaack bei seiner Ansprache

kleiner geworden. Im Gegenteil! Die Kernprinzipien des Neoliberalismus, - Privatisierung, Deregulierung und Kürzung staatlicher Leistungen - die während der Militärjunta am chilenischen Volk ausprobiert wurden, haben die solidarische chilenische Gesellschaft tief gespalten, ja sogar teilweise zerstört.“

Der Bürgermeister von Bettemburg, Laurent Zeimet, hob in seinem Grußwort in der Festschrift zum Jubiläum hervor, dass das humanitäre Engagement von „Niños de la tierra“, ihr Einsatz für eine bessere, gerechtere Welt, immer auch politisch sei. Auf die christlichen Wurzeln des Vereins eingehend, schreibt Zeimet, „Christen können nicht auf der Seite von Reichen und Mächtigen stehen, die ihren Reichtum und ihre Macht zur Unterdrückung anderer nutzen. Aus diesem christlichen Verständnis regt sich der Widerstand gegen herrschende Verhältnisse, regt sich auch Protest gegen innerkirchliche Strukturen. Christen müssen die Welt nicht verändern, aber wer versucht, als Christ zu leben, verändert die Welt.“

Michel Schaack fordert deshalb: „Setzen wir uns dafür ein, dass die ‚kleinen Leute‘ nicht allein gelassen werden. Setzen wir uns im Gegenteil dafür ein, dass sie lernen zu reden, sich zu organisieren und Geschichte mitzuschreiben. Eine andere Gesellschaft ist möglich.“ -er

Nachrichten von „niños de la tierra“ Luxemburg

Erwachsenenbildung unterstützt FCV Peru

Im Oktober 2012 feierte die christliche Erwachsenenbildung Luxemburgs ihr 40jähriges Bestehen. Aus Dankbarkeit und Freude darüber hatte sie ihre Sympathisanten dazu aufgerufen, das von Niños de la Tierra getragene Projekt SONQO WASI der Fundación Cristo Vive Peru zu unterstützen. Es handelt sich hier um ein Aufnahme- und Ausbildungszentrum für integrale Entwicklung von Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt wurden.

Pfarrverband Bettemburg spendet für FCV Chile

Der Erlös der Sozialaktion 2012/13 des Bettemburger Pfarrverbandes kommt zur Hälfte der Fundación Cristo Vive Chile (FCVC) von Sr. Karoline zugute. Es ist hervorzuheben, dass Dorothea Franzen, eine in Bettemburg bestbe-

kannte Jugendliche, sich fast für ein Jahr in der Kindertagesstätte NACI-ENTE der FCVC in Recoleta/Santiago und im Obdachlosenprojekt von Sr. Teresa einbringt. Die 20jährige ist eine Freiwillige von „niños de la tierra“. Sie nahm schon einmal am Vorbereitungsseminar von CV Europa teil. Ihr Blog, auf Deutsch verfasst, hat folgende Bezeichnung: www.dorothee.lu

Beste zwischenmenschliche Beziehungen

Bekanntlich feierte „niños de la tierra“ am vergangenen 5. Oktober ihr 25. Jubiläum. Unter den fast 200 Gästen, die sich zu diesem Anlass im Festsaal des Bettemburger Schlosses versammelt hatten, waren u.a. auch Ministerin M.-J. Jacobs, der Bürgermeister der Gemeinde Bettemburg und seine beiden Vorgänger, Freunde aus allen Gegenden von Luxemburg sowie Dorothea Klette und Gaby und Charly Braun von CV Eu-

ropa. Letztgenannte vertraten die CVE, Dorothea den unabkömmlichen Jorge Fernandez von der FCV Chile. Die Nitis fühlten sich geehrt, dass ihre deutschen Freunde eigens aus Göttingen bzw. Speyer angereist waren, um mit ihnen zu feiern, und dass sie so warme Worte für ihre Organisation fanden. Auch bei ihrem Fest „35 Jahre Freundschaft zwischen Karoline und Bettemburg“ am 11. Mai hatte ein Ehepaar aus Ramstein, beide Mitglieder von CVE, darauf bestanden, dabei zu sein.

Zusammen planen und Projekte durchführen ist die eine Seite der Medaille, zwischenmenschliche Beziehungen pflegen sowie zusammen feiern die andere. So geht's leichter weiter – immer der Sonne entgegen!

Wer mehr über die 25 Jahr-Feier vom 5. Oktober wissen möchte, kann dies auf der Homepage von Cristo Vive Europa (www.cristovive.de) in einem Bericht nachlesen, über den sich die Nitis sehr gefreut haben. Michel Schaack

Ergebnisse des World-Cafés beim Jahrestreffen

Spenden sammeln und ältere Freiwillige

Wie kann ich mich als älterer berufstätiger oder bereits pensionierter Interessierter bei Cristo Vive Europa einbringen?“ Das war die einleitende Frage. Schnell füllte sich die Tischdecke mit vielen interessanten Aktionen vom Losverkauf auf dem Weihnachtsmarkt über Bazare, Filmabende und Eine-Welt-Läden bis zu Anlassspenden bei runden Geburtstagen, Jubiläen oder Beerdigungen.

Über das Spenden hinaus würde so mancher gerne seine eigenen Fähigkeiten einbringen, wenn er wüsste, wo und wie. Es wurde vorgeschlagen, Experten zu akquirieren, Listen zu erstellen und diese dem Vorstand bzw. den Fundaciones in Chile, Bolivien und Peru zur Verfügung zu stellen (z.B. Krankengymnasten, Handarbeitslehrerinnen, Fußballtrainer...).

Es gibt auch schon eine Reihe älterer Freiwilliger, die bereits einige Zeit in den

Fundaciones mitgearbeitet haben: Walter Enslin, Dorothea Klette, Gabi und Charly Braun und Peter Pogrzeba. Auskunft über diesen Dienst erteilt Dorothea Klette, Tel. 06232 – 72169, dorothea_klette@yahoo.de

Anschließend wurde noch der Wunsch an den Vorstand und auch an die Fundaci-

ones geäußert, zu definieren: „Was brauchen wir?“

Weiterhin wurde um Information über die Geschichte der Arbeit von Schwester Karoline und um eine Starterbox mit Infos, Flyer und faltbarer Spendenbox gebeten. Auf bereits vorhandenes Material (Brochure über Schwester Karoline, Buch, Materialkoffer) wurde hingewiesen.

Solidarität bedeute auch, unseren Reichtum zu teilen. So wurde die Idee geäußert, Jugendliche und Erwachsene aus Chile, Bolivien oder Peru zu uns einzuladen und ihnen unseren Kulturkreis zu zeigen, damit sie Anregungen für ihre Arbeit zu Hause erhalten könnten. Dies wurde als äußerst problematisch kontrovers diskutiert (Neidproblematik, Kosten, Effektivität...). Der Gruppe erschien es ebenfalls sehr wichtig, unsere Solidarität auch über die Ausbildung, z.B. in den Berufsschulen, hinaus mit den Auszubildenden und ihren Angehörigen zu teilen, damit diese später in der Lage sein könnten, selbst anderen zu helfen nach dem Motto: „Heute für mich, morgen für Dich!“

Zum Schluss kam die Idee auf, selbst auf Überflüssiges zu verzichten, damit andere genug haben (z.B. Schulprojekt: Jugendliche für die Nahrungsknappheit- Wegschmeißmentalität sensibilisieren). M.Göttler



Schnell waren die Papiertischdecken mit Ideen gefüllt

Menschen mit Berufserfahrung

Eine Gruppe ehemaliger Freiwilliger mit einem handwerksorientierten und beruflichen Hintergrund hatte sich beim World-Café zusammengefunden, um über die Unterstützung der Berufsschulen der Fundaciones in Chile und Bolivien zu diskutieren. Dabei ging es um die weitere sachliche Verbesserung der Unterrichtsmittel, wie Maschinen und Ausrüstungen der Werkstätten und Labors. Aber auch um die weitere Unterstützung im fachlichen und pädagogischen Bereich.

Einige wichtige Stichpunkte wurden herausgearbeitet, wobei man als zentralen Punkt die weitere Vernetzung der Mitglieder dieser Gruppe benennen kann. Aber auch die Unterstützung im Bereich des gegenseitigen Austausches der Fachkollegen ist ein wichtiger Aspekt weiterer Entwicklungen. Hospitationen und Weiterbildungsmöglichkeiten der lateinamerikanischen Fachlehrer in Europa oder Besuchs- und Entwicklungsprogramme an den Berufsschulen in Chile und Bolivien durch Fachkräfte aus Europa sind wünschenswert. Peter Pogrzeba

World-Café-Tisch „Junge Familien“

Rita Aengenendt, die mit ihrer Familie gekommen war, war „Gastgeberin“ am „Familiertisch“ des World-Cafés.

Sie fasst die Ergebnisse so zusammen:

Junge Familien haben junge Kinder. Die daraus resultierenden Kontakte zu/mit Kindergärten, Schulen können genutzt werden:

- Man kann Kinder für das Leben der Kinder in anderen Teilen der Welt sensibilisieren, z. B. indem Mütter/Väter in die Kindergärten/Schulen gehen und von ihren Erfahrungen in Chile, Bolivien, Peru berichten. Hier könnte auch das Märchenbuch zum Einsatz kommen, um den Kindern etwas über die Mapuche zu erzählen.

- Partnerschaften / Austausch mit Kindergärten/Schulen: Einige Ideen:

- Kinder tauschen gemalte Bilder, Fotos, später E-Mails oder Briefe aus über ihren Kindergarten, ihre Familien, ihre Freunde, für sie wichtige Themen, ihre Lebenswelt.

- Bei Sommerfesten, Schulfesten, Sponsorenläufen, Bastelaktionen, Kuchenverkauf am Elternsprechtag etc. könnten die Erlöse CV zukommen.

- Familien vernetzen sich zum Erfahrungsaustausch über die oben vorgeschlagenen Aktionen, z. B. den Verlauf des Projektes „Mapuche“ im Kindergarten.

- Eine Gruppe der Gemeinde finanziert Projekt X oder den Voluntario-Einsatz von Y.

- Der Erlös des Pfarrfestes geht an CV.

- An weiterführenden Schulen könnten z.B. im Fach Spanisch Brief-/E-Mail-Austausche entstehen.

Aus so entstandener Sensibilisierung gehen vielleicht Voluntarios hervor, die die Kitas und Schulen besuchen und von ihren Erfahrungen berichten könnten. => Multiplikatorenfunktion.

- Junge Bolivianer, Peruaner, Chileninnen, die sich nach Deutschland trauen, berichten von ihrem Werdegang. Der Kontakt wäre besonders wünschenswert.

- Hoffentlich nehmen demnächst auch mehr Kinder am Jahrestreffen teil, denn so wachsen sie intensiv und wie von allein in die Arbeit von CVE hinein...!

Schwierigkeiten könnten sein:

- die Sprachbarriere

- Reisen nach Südamerika oder von Südamerika sind einfach teuer.... G. Braun

Ehemalige Freiwillige wollen konkrete Aufgaben

Vernetzung innerhalb der CVE

Zentral war bei vielen Teilnehmern der Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung aller Mitglieder!

Ein konkreter Vorschlag wäre hierzu eine Adressliste mit den Kontaktdaten aller interessierten Mitglieder anzufertigen. Insbesondere sollten auf der Liste die Städte vermerkt sein, in denen die Mitglieder wohnen, damit die Möglichkeit besteht, herauszufinden, wer sich in der Nähe (oder in Städten, in die man fahren möchte o.ä.) befindet!

Hingewiesen wurde auch auf die bestehende Facebook-Gruppe für ehemalige Freiwillige der FCV, die leider zu wenig genutzt wird. Der letzte Eintrag stammt vom 18. Mai.

Der Verein CVE sollte sich Gedanken machen, an welchen Stellen er Ehemalige ganz konkret benötigt (neben der Freiwilligenvorbereitung). Wenn konkrete Aufgaben formuliert werden können, ist es wahrscheinlich auch einfacher, Rückkehrer zu motivieren, sich weiter für CVE zu engagieren. Es wäre z.B. wichtig, auf dem Rückkehrer-Seminar im September nochmal ganz konkret darauf hinzuweisen, auf welche Weise sich die Ehemaligen in der CVE oder auch z.T. außerhalb der CVE engagieren können (z.B. in „WinD-Gruppen“, einem deutschlandweiten Netzwerk für zurückgekehrte weltwärts-Freiwillige aller Entsendeorganisationen).



Diskussion an einem der Café-Tische Fotos(2): K.Grüner

Swantje Decker

Auch persönlicher Einsatz ist eine Spende

An einem der World-Café-Tische ging es darum, Vorschläge an den Vorstand zu erarbeiten. Einer der Teilnehmer meinte: „Spende, das kann auch persönlicher Einsatz sein, z.B. in der Mitarbeit im Vorstand, in einzelnen Arbeitsgruppen oder Freundeskreisen oder als älterer Freiwilliger, der Zeit und berufliche Erfahrung bei einem befristeten Einsatz in den Stiftungen in Südamerika einbringt.“

Vorherrschend war der Wunsch nach stärkerer Vernetzung der Mitglieder untereinander und mit dem Vorstand. Dazu gab es Vorschläge, entsprechende Foren zu

bilden, in denen beispielsweise interessierte ältere Mitglieder, die ihre Fähigkeiten und Qualifikationen bei einem eventuellen Einsatz als Freiwillige in Südamerika einbringen möchten, sich darüber mit anderen austauschen könnten.

Für die einzelnen Foren sollten Verantwortliche benannt werden, die auf die interessierten Mitglieder zugehen und den Austausch unter ihnen koordinieren.

Um die Vernetzung untereinander zu erleichtern, wurde vorgeschlagen, die Kontaktdaten der Mitglieder (Adresse, Telefonnummer) öffentlich zu machen. Nachdem

dies aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht so ohne weiteres möglich ist, bittet der Vorstand alle, die an einer Mitarbeit in einem der Kreise interessiert sind, in dem folgenden Formular ihre Zustimmung zur Offenlegung ihrer Kontaktdaten zu geben. Gleichzeitig können Sie in dem Formular erklären, in welchem Arbeitskreis Sie möglicherweise mitarbeiten würden. Füllen Sie dazu das Formular aus und schicken es an Marita Benl, Gustav-Freytag Str. 10 B, 99096 Erfurt. Sie können es auch einscannen und per E-Mail an marita.benl@cristovive.de senden.

Marita Benl

Erklärung zur Mitarbeit in einem Arbeitskreis

☐ Ich stimme zu, dass meine Adressdaten: ☐ Wohnanschrift, ☐ Telefonnummer, ☐ E-Mail zum Zwecke der Vereinsarbeit innerhalb von Cristo Vive Europa an dritte Personen weitergegeben werden

☐ Ich stimme dem nicht zu

Ich würde gern

☐ in meinem Wohnumfeld
☐ innerhalb Deutschlands
in folgenden Arbeitsgruppen mitarbeiten:

☐ Im AK Vereinsarbeit (Mithilfe bei Kirchentag oder bei der Organisation der MV: Anwesenheitsliste führen,

Geld einsammeln, Namensschilder ausgeben usw.)

☐ In einem Freundeskreis in meiner Nähe

☐ In einer Arbeitsgruppe „Experten/Handwerker“

☐ In einer Arbeitsgruppe ehemaliger Freiwilliger

☐ In einer Arbeitsgruppe möglicher älterer Freiwilliger, die zeitweise in den Stiftungen von FCVBolivia, Chile oder Peru mitarbeiten könnten

☐ In einer Gruppe „junge Familien und CVE“

Ich habe folgende Fähigkeiten, Hobbies oder Kenntnisse, die ich

☐ in die Vereinsarbeit in Europa
☐ als Freiwillige/r in Lateinamerika einbringen könnte:

.....

.....

.....

Ort/Datum

Unterschrift

Fortbildung für Erzieherinnen und anderes...

Aktueller Überblick über die Situation in der Fundación Cristo Vive Chile

Die **Berufsschule EFPO** hat in den Bezirken Peñalolén (zentral gelegen) und Puente Alto (Süd-Santiago) zwei weitere Abteilungen eröffnet. Sie sind in ehemaligen Schulen untergebracht, die die jeweiligen Gemeindeverwaltungen der Stiftung für zehn Jahre zur Verfügung gestellt haben. Die Ausstattung und die laufenden Kosten der Kurse übernimmt das Arbeitsministerium.

Diese Erweiterung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Finanzierung der Berufsschulen EFPO und Prisma de los Andes Probleme bereitet. Für 2012/2013 wird ein Defizit erwartet. Die Gründe liegen in der Schwierigkeit, Schüler einzuwerben. Die relativ geringe Arbeitslosigkeit/Nachfrage aus dem Bau- und Minensektor, große Verzögerungen des Beginns der Kurse und stark verzögerte Zahlungen des SENCE/Arbeitsministeriums an FCV Chile tragen Schuld daran. Auch der Standort der EFPO im Randviertel am Stadtrand ist für viele Schüler unattraktiv. Zur Deckung des Defizits soll die Schule verstärkt für Abendkurse, Kurse für Azubis von Firmen und ähnliche Maßnahmen genutzt werden. Einige Lehrer und Verwaltungspersonal müssen entlassen werden. Mehr Werbung für die Schule, stärkere Sanktionen bei vorzeitigem Ausstieg und langfristig ein Überdenken des Konzepts der Berufsschulen sind geplant.

Beim **Consultorio/Gesundheitszentrum** erwartet Cristo Vive Chile ein ausgeglichenes Budget. Um die Leitung dieses Dienstes zu stärken (vor allem in den Bereichen Finanzen, Verwaltung und Beziehung zum Staat und den Uni-

versitäten), wurde ein Beratungsgremium eingerichtet. Bei den Drogen-Rehabilitationszentren Talita Kum Joven y Adulto wird zum Jahresende ein kleines finanzielles Defizit erwartet. Für eine gesicherte Finanzierung beider Zentren in der Zukunft wurde an die Drogenbehörde SENDA (Ex-Conace) ein Antrag gestellt mit guten Aussichten auf eine Gewährung von Mitteln. Für die Kindergärten läuft ein großes Programm der **Fort- und Weiterbil-**

Es geht um Ausarbeitung und Anwendung eines gemeinsamen und individuellen pädagogischen Programms für alle Kitas und Krippen und um Fortbildung in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung und Pädagogik/Didaktik für Hilferzieherinnen mit wenig Ausbildung. Diese sind oft jung und unerfahren, haben aber am meisten mit den Kindern zu tun. Die Fortbildung erfolgt zum Teil nach der Montessori-Methode.



Komitee "Assoziierte Freunde

Bei einem Großereignis am 22. November, zu dem einige hundert Freunde, Bekannte und Prominente eingeladen waren, sprach Karoline über „Liebe und Engagement“, stellte ihr neues Buch „16 liebevolle Gebote“ vor und lud alle dazu ein, sich in das neu gegründete Komitee der „Assoziierten Freunde der FCV“ einzuschreiben, dessen Ziel es ist, für die Fundación eine breite ökonomische, soziale und spirituelle Basis zu

schaffen, regelmäßige Beiträge oder Spenden der Mitglieder zu erhalten und durch Öffentlichkeitsarbeit die Fundación in der chilenischen Gesellschaft noch bekannter zu machen. Dazu gehören die neue, in der spanischen Fassung bereits fertiggestellte Website (www.fcristovive.org), regelmäßige Aktualisierung von Broschüren und Faltblättern, sowie mehr Kontakt zu Presse und Fernsehen.

-er

In den Gemeinderäumen der Capilla Cristo Vive (bei Karolines Haus) wurde eine **Hausaufgabenhilfe** für Kinder der 1. bis 8. Klasse der Grundschule der Poblacion Quinta Bella eingerichtet. Kinder, die Schwierigkeiten in der Schule haben und in Gefahr sind, sitzen zu bleiben, werden dort gefördert. Das Vorhaben läuft zur Zeit noch mit 30 bis 50 Kindern in einer Probephase (Ende September bis Dezember 2012) mit einem Lehrer der Grundschule, weltwärts- und chilenischen Freiwilligen aus der Población oder von den Universitäten.

Die von CVE Europa bereitgestellten Gelder für den Kauf der **Eismaschine** in Deutschland durch den Unternehmer Hannibal Monteiro wurden bereits im Herbst 2010 vollständig an die FCV Chile in chilenischen Pesos zurückgezahlt.

Nach Auskunft von Karolines Assistentin Michaela Balke bestehen Aussichten, eine Senior-Experten-Fach-

kräft für Direktorinnen und Teams aller Kitas und Krippen von FCV und Fundación Naciente über etwa ein Jahr, finanziert durch die Fundación Nidos und durch JUNJI (=Kindergartenbehörde), durchgeführt von Pädagogen der Universidad Andres Bello und eines Pädagogischen Instituts.

kräft für Didaktikberatung und -fortbildung vor allem in den Werkstätten und eine CIM-Expertin (Centrum für internationale Migration und Entwicklung) für die Berufsbildung in Zusammenarbeit mit dem Arbeits- und Bildungsministerium zu gewinnen.

w.k.

Noche Digna – würdige Nacht – in Chiles Winter

Cristo Vive Chile betreut Obdachlose - Schwester Teresa Winter leitet das neue Projekt

Noche Digna heißt das Projekt des „Ministerio de Desarrollo Social“ (Ministerium für soziale Entwicklung). Es geht einfach darum, dass kein Obdachloser im Winter auf der Strasse erfriert. Es wurden Organisationen gesucht, die bereit waren, Obdachlosenherbergen einzurichten und zu leiten. Die Finanzierung kam für die Zeit des Winters, genau gesagt für 102 Nächte, vom Ministerium.

Auch an uns wurde die Frage gestellt, es würden 60 Plätze im Norden Santiagos gebraucht. Die Antwort war ein Ja, aber mit dem Hinweis, dass wir die 60 Plätze auf drei Häuser verteilen würden. Ein Haus war sofort verfügbar, dann fehlten nur noch 2 Häuser für die restlichen 40 Plätze, und diese wurden leider bis heute nicht gefunden. Das bestehende Haus wurde mit einigen notwendigen Reparaturen renoviert, angestrichen und mit Hilfe vieler Spender eingerichtet, die neuen Mitarbeiter gesucht.

Am 11 Juni ging es dann los. In der ersten Nacht wurden drei Männer aufgenommen. In der zweiten Nacht stieg die Zahl sofort auf 17, denn es regnete in Strömen. Seit dieser Nacht lag die Zahl der Obdachlosen im Durchschnitt bei 24 / 25, in einigen Nächten mussten wir sogar 33 unterbringen. Das Personal schlief schon seit den ersten Nächten auf einem Sofa.

Zu uns kamen Männer im Alter zwischen 19 und 66 Jahren (Durchschnittsalter: 35 J.) Ihre Probleme: Alkohol, Drogen, abgesessene oder noch ausstehende Gefängnisstrafen, psychische Probleme, kein Familienanschluss, fehlende soziale Integration. Viele kamen nach ihrer ersten Nacht immer wieder. Einige andere wurden von der Polizei gebracht, erschienen jedoch nur ein oder zweimal wieder, immer dann, wenn ihnen das Wasser im wahrsten Sinne des Wortes bis zum Hals stand. Ein junger Mann wurde von der Polizei bei uns eingeliefert mit der Bemerkung: „Er erwachte und stellte fest, dass seine Matratze im Wasser schwamm!“

Als erstes wurde eine Suppe serviert, wobei selbst drei oder vier Teller kaum ausreichten, um den „kleinen Hunger“ zu stillen. Carlos war absolut in der Lage, nach dem sechsten Teller Sup-



Obdachlose im Cristo-Acoge-Haus

pe zu sagen: „Ich hab noch nichts gegessen, kann ich einen Teller Suppe haben?“

Er sollte doch bitte duschen

Der nächste Akt war, ihnen eine Dusche anzubieten. Das war schon etwas schwieriger. Nolbert konnte selbst von den anderen Obdachlosen nicht davon überzeugt werden, dass er unangenehm riecht und doch bitte! duschen sollte. Eine Dusche und das neu Ausgestattetwerden mit sauberer Kleidung hätte seinem Beruf geschadet. Wer gib schon einem sauberen und gut gekleideten Bettler ein Almosen?

Es kristallisierte sich eine feste Gruppe heraus, die jeden Abend wieder kam, und wir organisierten weitere Hilfsmöglichkeiten. Das einfachste waren ärztliche Kontrollen, da konnten wir beim eigenen Gesundheitszentrum mit schneller Hilfe rechnen; schwieriger war und ist es herauszufinden, ob jemand wirklich zu einer Drogenentzugbehandlung bereit ist. Dann konnten wir auch Interesse für einen Kurs in unserem Ausbildungszentrum wecken.

Aber es tauchte auch die Frage unter den Obdachlosen auf: Was wird aus mir, wenn der Winter vorbei ist und die Herberge zumacht? Und so beschlos-

sen, wir die Herberge in eine „Residencia“ umzugestalten.

Nun leben an die 18 Männer im „Cristo Acoge“ Haus, und wir versuchen einen gezielten Prozess mit ihnen zu

unternehmen, um sie von der Strasse weg zu bekommen und wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Wir haben einigen eine kleine Arbeit gegeben, den Zaun des Gesundheitszentrums zu streichen. Jeden Morgen geht nun eine Gruppe der Obdachlosen zur Arbeit: Einige

Foto: FCVCh

schneiden Gras und Äste zurecht, andere schmirgeln die Eisenstangen ab und wieder andere fangen mit dem Streichen an.

Eine andere Hilfestellung ist es, sie zu begleiten, sei es zu einer Gerichtsversammlung oder zur Bank, um ein Konto zu eröffnen, da einige sich eine feste Arbeitsstelle gesucht haben und monatliches Gehalt bekommen, das gespart werden muss, denn für die Zukunft braucht man eine Wohnung.

Es ist ein langer Weg, der noch vor ihnen liegt, es gibt Rückfälle in Alkohol und Drogen, wahrscheinlich auch neue Straftaten. Einige brechen ab, weil sie es doch nicht aushalten, ein normales, geregeltes Leben zu führen. Aber es lohnt sich, es ist genau das, wo wir als Cristo Vive unseren Einsatz finden: unter den Ärmsten der Armen. Ein Text aus dem Lukasevangelium wirkt im Moment besonders auf mich: Lk 14, 15-24. Es geht um das Festmahl. Alle sind eingeladen, absolut alle. Der Festsaal soll sich füllen. Vor mir bildet sich das Bild von einer langen Prozession. Die unterschiedlichsten Menschen ziehen zum Festsaal, auch die, die an der Straßenecke standen... und unter ihnen sind auch die Obdachlosen aus dem „Cristo Acoge“ Haus. *Teresa Winter*

Ein „Großer“ von Cristo Vive

Zum Tod von Fernando Massad

Im Alter von 51 Jahren starb am 29. Juli in Santiago der Geschäftsführer der Fundación Cristo Vive, Fernando Massad. Er erlag einer Krebserkrankung, gegen die er ein Jahr lang vergebens angekämpft hat. Massad hat 1997 einen Managerposten in der chilenischen Wirtschaft aufgegeben, um in der Gefolgschaft von Schwester Karoline den Armen zu dienen. Er arbeitete zunächst als Freiwilliger, dann als Angestellter der Fundación und seit 2002 als deren Geschäftsführer. Mehrmals war er bei Jahrestreffen von CVE in Deutschland dabei. Unser Bild zeigt ihn 2005 bei der Mitgliederversammlung in Göttingen.

Fernando hat nicht nur seine Managerqualitäten in den Dienst der Fundación Cristo Vive gestellt. Seine Sehnsucht nach sozialer Gerechtigkeit hat ihn, der aufgrund seiner Herkunft zu den Privilegierten ge-

hörte, gedrängt, sein Leben ganz dem Dienst an den Unterprivilegierten zu widmen. In einem Brief nach

dem großen Erdbeben schrieb er uns:

„Seit tausenden von Jahren sagen uns die Propheten, dass die Liebe der Sinn unseres Lebens ist und dass von daher das Glück kommt, aber wir haben eine Zivilisation aufgebaut, die in die entgegen gesetzte Richtung geht... Niemals hatte die Menschheit so viele Waffen, um sich selbst zu zerstören... Ich denke, die einzige Form, um zu überleben, ist zu lernen, miteinander zu teilen, auch wenn es schwierig ist, aber das ist der Weg zum Glück, und dies ist, glaube ich,

der einzige Weg zum Überleben der Menschheit.“

Nach Ausbruch seiner Krankheit lernte Fernando, selbst auch die liebende Zuneigung anderer anzunehmen. „Ich lerne, dass ich dafür nichts



zurückgeben muss, mir wird bewusst, dass ich, so wie ich bin, geliebt werde. Ich lerne, dass Liebe geben gut tut und sie deswegen verschenkt wird. Und wie privilegiert bin ich bei dem, was ich von euch bekomme! Und wie viel bricht in mir auf“, schrieb er uns in einem Brief, in dem er eindrucksvoll sei-

ne Seelenlage angesichts des bevorstehenden Todes zu Papier gebracht hat.

Fernando Massad wird als „un GRANDE de Cristo Vive“, wie ihn die chilenische Zeitung El Mercurio nannte, im Gedächtnis der ganzen Cristo-Vive-Familie weiterleben. -er

Bella Vista: Zwei Türme locken zum Spiel



Im Mittelalter sperrte man Verbrecher, Schuldner oder unliebsame Konkurrenten in einen Turm. In Bella Vista/Bolivien gehen Kinder freiwillig in die mittlerweile zwei Türme der Fundación Cristo Vive. Diese haben nichts Unheimliches an sich. Es sind Spieltürme (Ludotheken), in denen Kinder spielen können, um Spaß zu haben, aber auch, um spielerisch zu lernen. Pädagogisches Spielzeug hilft ihnen, mit Zahlen umzugehen, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern oder ihre Kreativität auszuleben.

Eine weitere Ludothek gibt es in Tirani. Sie hat jetzt ein Schattendach erhalten,

damit die Kinder auch im Freien spielen können. Und eine dritte steht in dem Ort Maica. Sie wird von 120 Kindern besucht. Das Bürgermeisteramt finanziert eine Teilzeitstelle für die Betreuung der Kinder. Außerdem helfen Schülerinnen einer Partnerberufsschule.

Betreuung gibt es auch in Bella Vista. Dort sind es Schülerinnen der Berufsschule Sayarinapaj, die Kindergärtnerinnen oder Erzieherinnen werden wollen und in Tirani Pädagogikstudenten der staatlichen Universität. Sie leiten die Kinder zum Spielen an und helfen gelegentlich bei den Hausaufgaben, die sie dort auch erledigen können. -er

Technisches Abitur an der Berufsschule Sayarinapaj?

Das neue Bildungsgesetz Boliviens sieht vor, dass alle Abiturienten Grundkenntnisse in einem praktischen Beruf erwerben sollen. Die meisten Gymnasien haben aber nicht die dafür notwendigen Maschinen und Materialien. Die Fundación schlägt deshalb den staatlichen Stellen vor, dass die Berufsschule für die Schüler, die ins Gymnasium in Bella Vista gehen (rund 1km entfernt), dieses technische Fach anbietet. Geschäftsführerin Nicola Wiebe: „Gerne würden wir mit dem Bildungsministerium gemeinsam ein Pilotvorhaben umsetzen, in dem die Jugendlichen bis zum Abitur eine Grundausbildung erhalten haben und dann anschliessend motiviert sind in etwas verkürzter Zeit noch ihre Berufsausbildung hinten dran zu hängen. -er

Sayarinapaj wird kirchliche Schule

Die Fundación hat ein Abkommen mit der katholischen Kirche unterschrieben, durch das die Berufsschule Sayarinapaj Teil der lokalen Gemeinschaft kirchlicher Schulen wird. Zwischen der katholischen Kirche und dem bolivianischen Staat gibt es ein Rahmenabkommen, das es kirchlichen Schulen ermöglicht, staatlich finanzierte Lehrerstellen zu erhalten. Diesem Vorteil steht allerdings der damit verbundene Verlust der Unabhängigkeit von Staat und Kirche gegenüber. „Es ist schwer, die Risiken abzuschätzen, was genau für Nachteile dabei zu erwarten sind.“, meint Nicola Wiebe. Beispielsweise kann es bedeuten, dass die Schule von den Schülern keine festen Gebühren mehr verlangen darf, allenfalls noch einen reduzierten freiwilligen Beitrag.

Sehr erfreut ist Nicola Wiebe, dass die Schule die staatliche Anerkennung, die alle fünf Jahre neu beantragt werden muss, wieder uneingeschränkt erhalten hat. Wegen des neuen bolivianischen Bildungsgesetzes war sie nicht sicher, ob alle Fachbereiche wieder anerkannt würden. Dies ist der Fall. -er

Deutscher Fußballclub als Pate gesucht

„Gol, gol, gol!“ rufen die Fans am Spielfeldrand. Wieder ist der Ball im gegnerischen Kasten gelandet. Die Leute in Bella Vista sind stolz auf ihre beiden Fußballmannschaften. Die Größeren sind in nur einem Jahr in die übernächste Liga aufgestiegen. Es gibt kaum einen anderen Club auf dem Land, der mit ihnen mithalten könnte. Und das verdanken sie der Fundación Cristo Vive Bolivia (FCVB). Mit einer Anstoßfinanzierung hat sie die Fußballschule von Bella Vista auf den Weg gebracht. Den Trainer finanziert seither Dr. Annemarie Hofer. Er arbeitet jeden Nachmittag mit verschiedenen Altersgruppen auf dem Platz hinter der Schule.

Wie kommt die Fundación dazu, einen Fußballclub zu fördern? „Es geht um sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Zugehörigkeit, Sport, Erziehung zu einem gesundheitsbewussten Leben, Fernhalten vom Alkohol und den Jugendbanden“, sagt Nicola Wiebe, die Geschäftsführerin von FCVB. „Das Thema FussballSCHULE erscheint uns deshalb sehr ge-



Die erste Mannschaft der Fußballschule Bella Vista. Foto: FCVB

rechtfertigt.“ Dennoch ist es klar, dass die Fundación darüber hinaus langfristig keinen Club unterstützen kann. „Das würde doch zu weit führen.“

Die Gemeinde Bella Vista bringt aktuell selber die Gelder auf, um die notwendigen Gebühren zahlen zu können. Es ist aber immer wieder sehr viel, was für Einschreibungen, Spielergebühren, auch Trainingsmaterial (Bälle etc.) und Trikots benötigt wird. Deshalb wäre es toll, wenn sich in Deutschland ein Fußballverein finden würde, der die Patenschaft für die Fußballschule von Bella Vista übernehmen könnte. Wer hat entsprechende Kontakte? Bitte melden! -er

Abuelitas: Gemeinsam etwas Positives erleben

Der Dienst „Puriskidris“ für die rund 75 Abuelitas, Großmütter, die auf der Straße leben, wird von Rosario Soto Reguerin koordiniert und von drei Mitarbeitern getragen. Sie sind Anlaufstelle für die Frauen mit ihren besonderen Sorgen und Problemen. „Meist geht es um gesundheitliche Fragen, rechtliche Nöte, familiäre Dramen oder bürokratische Hürden, wie etwa eine fehlende Geburtsurkunde, die sie zum Erhalt der Sozialrente bräuchten“, sagt Nicola Wiebe.

Die Mitarbeiter machen den Frauen Angebote, bei denen sie gemeinsam



Abuelitas bei einem gemeinsamen Ausflug

Foto: FCVB

etwas Positives erleben können, sei es in Gruppenarbeit oder bei gemeinsamen Ausflügen. Von den regelmäßigen Teilnehmerinnen haben sie Sozialprofile erstellt und die Bedürftigsten werden nun regelmäßig be-

sucht. Da dies aber langfristig nicht mit bezahltem Personal geleistet werden kann, versucht die Fundación nun, in Kirchengemeinden Freiwilligengruppen zu gründen, die arme alte Menschen aus ihrem Umfeld besuchen und in die Gemeinde einbinden können. So soll die Sozialarbeit dezentralisiert und in freiwillige Hände gelegt werden, die wiederum vernetzt werden sollen, „sodass wir gemeinsam eine lautere Stimme für die Rechte und die Würde der alten Menschen haben können“, hofft Nicola Wiebe. -er

Gundelfinger Schüler finanzieren Zwergkindergarten

Der Arbeitskreis Eine Welt des Albert-Schweitzer-Schulzentrums Gundelfingen ist eine jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaft von ca. 30 Schüler/innen der Klassenstufen 7-12, die sich seit über 30 Jahren für verschiedene soziale Projekte in Südamerika einsetzt und seit 7 Jahren mit Cristo Vive zusammenarbeitet.

Im Jahr 2010 konnte unser erstes erfolgreich abgeschlossenes Projekt, ein Elektroniklabor für die Berufsschule in Bella Vista, offiziell eingeweiht werden. Dabei überreichte unser ehemaliges Mitglied Katharina Maier, die 2010-2011 einen Freiwilligendienst bei Cristo Vive Chile leistete, einen Scheck über 6500 Euro.

Nach diesem Erfolgserlebnis entschieden wir uns, noch einmal in Bolivien ein Projekt in Angriff zu nehmen. Allerdings kam bei den Schülern der Wunsch auf, auch einmal jüngere Kinder zu unterstützen. Nicola Wiebe, die Bolivienbeauftragte von Cristo Vive, machte daraufhin den Vorschlag, einen Zwergkindergarten in einem leerstehenden Raum neben der Grundschule in Chocaya einzurichten. Dies war auch schon seit längerem ein Wunsch der Grundschullehrer in Chocaya, da diese beobachteten, dass die Kinder ohne genügende Vorbereitung eingeschult wurden. Auch für die bolivianischen Mütter ist dies eine große Entlastung,

da sie ihre Kinder nun nicht mehr zur Feldarbeit mitnehmen müssen.

Um die Finanzierung dieses Projekts möglich zu machen, haben wir uns erneut für das Zustandekommen eines Frühjahrsbazar an unserem Schulzentrum engagiert. Die Klassen boten viele Aktivitäten wie z.B. Henna-Tattoos, eine Geisterbahn oder auch Bobbycar-Rennen an. Natürlich hatte auch unser AK seinen Stand auf dem Bazar. Mit zahlreichen fairgehandelten Produkten aus aller Welt und handwerklichen Produkten aus Südamerika zogen wir viele Gäste an. Peter Pogrzeba, Vorstandsmitglied von CVE, begrüßte die Schulgemeinde und die Gäste. Neben unseren Angeboten fanden in Nebenräumen auch Vorträge statt, die auf die Situation in Entwicklungsländern aufmerksam machten. Der Bazar war ein großer Erfolg. Nach weiteren kleineren Aktionen des AK konnten wir Cristo Vive schließlich 6000 Euro zur Verfügung stellen.

Für uns war es eine große Freude, mit zu verfolgen, wie schon im März die ersten Kinder in ihren neuen Gruppenraum einziehen konnten. Der Raum war renoviert und mit Möbeln und Spielmaterial ausgestattet worden. Die Erzieherin Zoika bereitet die Kinder enga-

giert, liebevoll und kompetent auf ihre Schullaufbahn vor. Unterstützt wurde sie bis Juli von Philipp Artmann, einem deutschen Freiwilligen, dem nun Anne Polaschke gefolgt ist, die jetzt zur Weihnachtszeit einen Kalender über die Kinder mit schönen Fotos gestaltet hat. Neben kreativem Arbeiten, Sprachförderung und Spiel werden die Kinder auch in der Gesundheitsvorsorge und in gesunder Ernährung begleitet.



Scheckübergabe im Kindergarten

Besonders schön war es für unsere Verbundenheit mit dem Projekt, dass eine der beiden Lehrerinnen, die den AK betreuen, Ingrid Kristinus, Mitglied bei CVE, in diesem Sommer sowohl in Bella Vista als auch in Chocaya die Dienste der FCV Bolivia besuchte. Sie überreichte symbolisch unseren Scheck und kam ins Gespräch mit Zoika, vielen anderen Mitarbeitern und erlebte vor allem die mittlerweile zehn Kinder und einige Mütter.



Kinder des neuen Zwergkindergartens in Chocaya

Im nächsten Jahr möchten wir den Kindergarten weiter unterstützen. Wir versuchen nun Patenschaften von einzelnen Klassen für die Kinder in Chocaya zu initiieren, um auf diesem Weg etwas zum Gehalt von Zoika und damit zum weiteren Erfolg des Kindergartens beizutragen.

Schüler/innen des AK Eine Welt des Albert-Schweitzer-Schulzentrums Gundelfingen bei Freiburg

Kurznachrichten aus der FCV Bolivien

- Aus der Hausaufgabenhilfe in Bella Vista und Tirani wurde das Kulturzentrum Sumaj Vachay mit Maria Elena als Direktorin und drei Mitarbeitern.
- Nach dem Ende der ersten dreijährigen Projektphase mit den Nitis plant die Fundación in Bolivien die Weiterführung der Arbeit im Kindergarten Ch'askalla, eine Intensivierung der Elternarbeit und die Blumenproduktion im Gewächshaus zur Verbesserung der Einkommen der Familien in Tirani.
- Schwester Karoline wünscht den Aufbau einer Basisgemeinde in Tirani und hat Guadalupe dafür als Koordinatorin gewonnen.

Neues Gemeindeprojekt in Llaquepata/Peru

Ana Maria Galiano, die Geschäftsführerin der Fundación Cristo Vive Peru, berichtet aus Cusco über die neuesten Entwicklungen der Werke von FCV Peru.

Im neuen, mit Hilfe von „niños de la tierra“ gebauten Frauenhaus Sonqo Wasi gibt es drei verschiedene Aktivitäten: die ambulatorischen Dienste, das temporäre Heim für misshandelte Frauen (und ihre Kinder) und der allgemeine Dienst an der umliegenden

Arbeitsbeschaffung zu erkunden. So werden verschiedene soziale Werke und produktive Tätigkeiten wie die Meerschweinchen-Zucht betrieben.

Im ambulanten Bereich wurden 72 Personen juristisch beraten und im Rahmen des allgemeinen Dienstes für die Gemeinde 9 Workshops zur Verhinderung häuslicher Gewalt durchgeführt. Intensiv widmete man sich auch der Fortbildung des Personals und der Zusammenarbeit mit anderen staatlichen und privaten Organisationen im Umfeld sowie schließlich auch der Betreuung bzw. dem Kontakt mit den Ehemaligen. Für alle diese Aktivitäten sind von September bis Dezember 2012 rd. 54 000 US\$ vorgesehen.

Für ein besseres Leben

Das Gemeindeprojekt Allinkawsananchis (für ein besseres Leben) im Dorf Llaquepata hat folgende Schwerpunkte: Ernährung, Erziehung, Gesundheit, Entwicklung der Gemeinde und Umwelt mit einem Kindergarten für derzeit 11 Kleinkinder (von 2-5 Jahren), Ernährungsschulung für Kinder und Erwachsene (36 Personen), ein Jugendclub für 26 Jugendliche und eine handwerklich orientierte Genossenschaft von 26 Frauen. Fünf Mitarbeiter, darunter zwei Amntena-Freiwillige, betreuen derzeit pro Monat 70 Familien mit 280 Angehörigen. Die aktuelle Infrastruktur um-



Gemeinsames Spiel im Frauenhaus

fasst einen Klassenraum, den Freiwillige von Amntena renoviert und neu eingerichtet haben, einen Ruheraum, einen Speiseraum und eine Küche sowie einen Laderaum und ein Büro.



11 Kinder sind derzeit im Kindergarten

Für die Zukunft sind eine Reihe neuer (notwendiger) Anschaffungen und Maßnahmen im Gesamtwert von rund 17 000 US\$ geplant: die Ausstattung des Speiseraumes für Kinder, ein Erholungspark für den Kindergarten, die Unterstützung der Jugendgruppe, sowie die Ausstattung und Beratung der Frauengruppe. w.k.



Die Frauen züchten Meerschweinchen

Gemeinde. Dort sind von Januar bis August dieses Jahres 394 Personen in dem ambulatorischen Dienst behandelt worden.

Im Frauenhaus sind 39 Frauen und 53 Kinder untergekommen, von denen wiederum insgesamt 40 in eingehender psychologischer Behandlung waren. Für die Kinder der misshandelten Frauen finden verschiedene Aktivitäten statt: Spiele und Freizeitbeschäftigungen, von Freiwilligen betreut, schulische Betreuung sowie frühkindliche Förderung und gesundheitliche Betreuung sowie für alle eine intensive Ernährungsberatung. Die Frauen erhalten die Möglichkeit, sich an produktiven Arbeiten zu beteiligen und Möglichkeiten zukünftiger



Gesundheitsbetreuung für Frauen und Kinder Fotos: FCVP

Ein Blick zurück – 2. Teil

Nach dem Blick auf die Zeit der ersten, bewegten CVE-Jahre 2002 - 2004 (s. Info Cristo Vive Europa, Nr.15) lade ich ein, die nachfolgenden Jahre anhand einiger Ereignisse, Daten und Namen in Gedanken „zurückzuholen“.

Im Jahr 2004 wurden durch die Mitgliederversammlung am 13. Juni in Schwalbach die Aufgaben des Vereins gemäß der Satzung von 2002 näher festgelegt. Nach engagierten Diskussionen wurden Bärbel Kirstein-Mätzold, Richard Finger, Gabi Braun, Silvia Caspers, Helmut Beck, Dr. Wolfgang Küper, Dieter Maurer, Ludwig Müller, Michel Schaack, und Andreas Weiß in den neuen Vorstand und Werner Blieske in das Amt des 1. Vorsitzenden gewählt. Schwester Karoline berichtete über die Dienste in Chile, Bolivien und Peru.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Bildung einer „Vorbereitungsgruppe“ für Freiwillige: der AK „Freiwillige“. Bei der Vorstandssitzung am 25.09.2004 in Oberreifenberg nimmt Karl-Heinz Stanzick zu dem Anliegen von Karoline Stellung, dass ein regerer

Das Jahr 2005

2005 war CVE beim Ev. Kirchentag in Hannover mit Schwester Karoline als Referentin und mit dem CVE-Informationsstand präsent. Die Vorarbeit leistete Bärbel Kirstein-Mätzold. „Es gab viele Besuche und Gespräche am Stand wie auch am ‚Abend der Begegnung‘ in der Innenstadt. Karolines Auftritt auf dem Podium schuf interessante Gesprächsanlässe“, hält das Protokoll der Vorstandssitzung am 10. Juni 2005 in Göttingen fest. In dieser Sitzung werden die Überlegungen von K.-H. Stanzick aus dem Jahr 2004 zur finanziellen Sicherung des Werkes von Schwester Karoline vertieft und präzisiert mit den Fragen: „Wie seht ihr die finanziellen Risiken für die FCV/Chile?“, „Welche Maßnahmen habt ihr bei weiter sinkenden Einnahmen vorgesehen?“, „Ist ein mittelfristiger Finanzierungs- und Haushaltsplan (2-3 Jahre) vorgesehen?“ Da unter den Gästen Edith Petersen (Bolivien), Ruth Hoffmann (Luxembourg), Fernando Massad (Geschäftsführer der FCVCh) und Schwester Karoline anwesend sind, wird das ausführlich diskutiert. Fernando stellt fest: „Alles, was in CVE durchdacht wird, ist für FCVCh von Vorteil“. Weiter erläutert er, dass FCVCh langfristig unabhängiger von Karoline werden und alles dafür tun möchte, dass sie nachhaltig wirkt, getragen vom christlichen Glauben mit seiner Spannung zwischen Anspruch und Praxis. Werner Blieske fordert daraufhin, dass alle Ziele einen Weg brauchen: Hier sei eine der wichtigsten Voraussetzungen das beständige Gespräch mit offenem Informationsaustausch. Der Austausch müsse auch alle Mitglieder



Fotos (2): K. Grüner

Edith Peterson gibt 2005 die Gründung von „acción 365 social“ bekannt, mit der sie unmittelbare Not lindern möchte, während die Dienste von FCVBol langfristig angelegt sind. Der Vorstand beschließt, ein Fahrzeug für die „acción 365 social“ zu finanzieren.

durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit erreichen, stellen Wolfgang, Küper, Michel Schaack, Ludwig Müller, Karl Grüner und Helmut Beck in einem Bericht fest: Internetauftritt, Flyer und Infoblatt sind die Medien des Vereins. Für den Versand der Rundbriefe sorgt Fritjof Mätzold mit Hilfe der Liste der etwa 500 Mitglieder, die inzwischen bei CVE eingeschrieben sind. Die Mitgliederversammlung am 11./12. Juni in Göttingen unterstützt den Wunsch zur Vertiefung der Zusammenarbeit auch mit Bolivien und Peru. Eine gute Grundlage für Bolivien bietet die Tätigkeit von Michaela Balke, die seit April 2005 als Geschäftsführerin der FCVBolivia in Cochabamba arbeitet.

In diesem Jahr stellt Marita Benl den Erlös aus zwei Bilderbüchern zur Verfügung: „Die Vogelhochzeit“ und „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“. Auf der Vorstandssitzung am 16.-18. September 2005 in Oberreifenberg wird die Frage der Assistenz für Karoline gezielt bearbeitet. Ergebnis ist ein Aufgabenkatalog/eine Arbeitsplatzbeschreibung für eine noch zu suchende Person. Sie würde auch in den Aufgabenbereich von Cornelia Götz eingearbeitet werden müssen, deren Vertrag im August 2006 ausläuft.

K.-F. Braun



Engagierte Diskussion bei der MV 2004 in Schwalbach

Dialog zwischen CVE, FCVCh und FCVBol erstrebenswert sei. Er meint, möglichen Fehlentwicklungen/Finanzierungslücken könne durch gegenseitige Unterrichtung und gemeinsame Abstimmung vorgebeugt werden.

Am 22.11.2004 schlägt Marita Benl in einem Schreiben an W. Blieske und den Vorstand vor, Karoline für den Balzan-Preis für Humanität, Frieden und Brüderlichkeit unter den Völkern zu empfehlen. Der Vorstand stimmt zu und in Folge wird von Karl Grüner, Marita Benl und Agnes Bleile eine umfassende Broschüre zu „Schwester Karoline-Ihr Leben und ihr Werk“ veröffentlicht.

ster Karoline anwesend sind, wird das ausführlich diskutiert. Fernando stellt fest: „Alles, was in CVE durchdacht wird, ist für FCVCh von Vorteil“. Weiter erläutert er, dass FCVCh langfristig unabhängiger von Karoline werden und alles dafür tun möchte, dass sie nachhaltig wirkt, getragen vom christlichen Glauben mit seiner Spannung zwischen Anspruch und Praxis. Werner Blieske fordert daraufhin, dass alle Ziele einen Weg brauchen: Hier sei eine der wichtigsten Voraussetzungen das beständige Gespräch mit offenem Informationsaustausch. Der Austausch müsse auch alle Mitglieder

Zweisprachigkeit und Interkulturalität in den Andenstaaten

Die Interkulturelle Zweisprachige Erziehung (IZE) ist eine Erziehungsform, die einerseits von der Pflege und dem Erhalt der Muttersprache als Grundlage der schulischen Bildung und dem Erwerb einer Zweitsprache ausgeht, so dass etwa am Ende der Primarschule sowohl die Muttersprache als auch die Zweitsprache im mündlichen und schriftlichen Gebrauch fließend angewandt werden können. Andererseits bedeutet Interkulturalität, dass die pädagogischen Bemühungen von der kulturellen Umwelt des Kindes ausgehen, aber gleichzeitig auch die Inhalte einer im Lande vorherrschenden anderen Kultur mit einschließen. Sie ist seit Jahrzehnten ein Thema in den Ländern, die eine hohe indigene Bevölkerung haben, die noch die einheimischen Sprachen Quechua, Aymara oder andere spricht, vor allem in Ecuador, Peru, Bolivien, aber auch in Chile oder Kolumbien.

In Ecuador hat nun in den letzten Jahren die neue Verfassung von 2008 der IZE neue Impulse verliehen. In Wien fand im Juli 2012 der 54. Kongress der Amerikanisten statt, der sich unter dem Motto „Aufbau des Dialogs zwischen den verschiedenen Amerikas“ mit den neuesten Entwicklungen auf dem lateinamerikanischen Kontinent befasste und auch Fragen der IZE diskutierte.

Die Aktivitäten von CVE in Chile, Bolivien und Peru finden überwiegend in größeren Städten statt, wo die einheimischen Sprachen nicht so sehr im Vordergrund des öffentlichen Geschehens stehen. Dennoch werden sowohl Kinder in Cusco und in den umliegenden Dörfern, als auch im Umfeld von Cochabamba/Bolivien und vielleicht sogar der eine oder andere Zuwanderer vom Land (aus dem Norden oder Süden) in Santiago de Chile Schwierigkeiten haben, sich in Schule und Öffentlichkeit sprachlich zu bewegen, da sie das vorherrschende Spanisch nur unzureichend

oder gar nicht beherrschen. Das gilt auch immer noch für viele Erwachsene in den Andengebieten.

In Ecuador wurde nun die Interkulturalität als das vorherrschende Prinzip im Erziehungsbereich (und darüber hinaus) betont. Die Experten streiten nun darüber, ob das Chancen oder Nachteile für die indigenen Völker mit sich bringt. Nun ist in Gegenden, wo die Kinder, vor allem wenn sie in die Schule kommen, die Unterrichtssprache nicht verstehen, beides wichtig: die Förderung der Zweisprachigkeit und die Förderung der Interkulturalität. Wo aber das Spanische schon



Zu Hause lernten sie Quetschua, in der Schule Spanisch

weit verbreitet ist, bleibt das Problem der Interkulturalität. Wie vertragen sich die unterschiedlichen kulturellen Vorstellungen der indigenen und der vorherrschenden westlichen Gesellschaft der Mestizen und Weißen? Wie steht es um das gegenseitige Verständnis und die Achtung voneinander? Aber auch hier lohnt es sich, vielleicht genauer hinzuschauen: Beherrschen die Kinder, mit denen wir es zu tun haben, wirklich die Sprache, in der sie lernen sollen? Wenn nicht, müssen sie dann nicht besser gefördert werden, um ihre sprachlichen Kompetenzen als Grundlage des Wissens zu entwickeln?

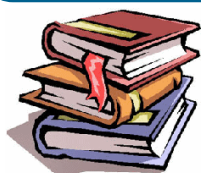
Über die individuelle Lernsituation der Kinder und ihre Förderung hinaus hat die IZE und ihre Entwicklung aber eine weitergehende gesellschaftliche Dimension. Diese hat der Verfasser in

einem demnächst erscheinenden Artikel in einem Buch über lateinamerikanische Bildungssysteme wie folgt zusammengefasst:

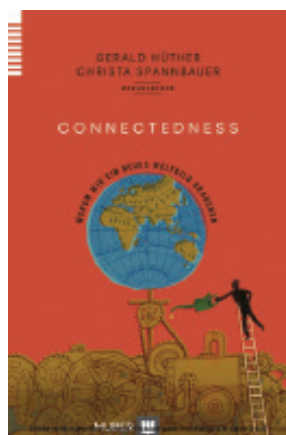
„Auf jeden Fall ist festzustellen, dass sich die hohen Erwartungen der 80er Jahre an eine neue Stärkung des kulturellen Bewusstseins der indigen Bevölkerung und damit an ihre Eingliederung in die Gesellschaft auf der Basis ihrer eigenen Sprache und Kultur bis heute nicht so recht realisiert haben. Dazu bieten auch die neuerlichen Ansätze der Regierung Correa zur Verwirklichung der Plurinationalität und Interkulturalität in der ecuadorianischen Gesellschaft kaum neue Möglichkeiten. Sie weisen klar darauf hin, dass die indigene Bewegung durch die Einschränkung ihrer früheren Möglichkeiten der Unterbringung von Funktionären in den zentralen und Provinz-Organen der DINEIB sowie ihrer Unabhängigkeit innerhalb des Ministeriums geschwächt und die Regierung durch die stärkere Einheitlichkeit bzw. Vergrößerung ihres Einflusses auf die indigene Erziehung gestärkt wurde. Dies steht übrigens im klaren Gegensatz

zu den internationalen Garantien der UN oder der Konvention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) für die Rechte der indigenen Völker auf die Einrichtung und Kontrolle ihrer eigenen Bildungssysteme in ihrer eigenen Sprache und mit ihren eigenen kulturellen Grundlagen. Demgegenüber wiegen die positiven Aspekte, dass die indigenen Völker stärker in das Bildungswesen eingegliedert sind und von daher Möglichkeiten der Umgestaltung von innen haben, wenig. Wenn schon in den langen Jahren ihrer Autonomie im Bildungswesen so wenig substantiell geändert wurde, wie soll man dann in der ständigen direkten Auseinandersetzung mit den vorherrschenden kulturellen und gesellschaftlichen Kräften im Lande zu Änderungen kommen?“

Wolfgang Küper



Bücher- tisch



Gerald Hüther, Christa Spannbauer: CONNECTEDNESS. Warum wir ein neues Weltbild brauchen.

Viele Menschen halten mittlerweile Gerechtigkeit und Frieden für eine Utopie. Dabei vergessen sie, dass tagtäglich Männer und Frauen weltweit dafür sorgen, dass eine andere Welt möglich ist. Sr. Karolines Göttinger Freund, Professor Gerald Hüther, stellt in seinem letzten Buch die Frage, was uns und uns als Gemeinschaft zusammenhält. Warum unsere Denkmuster nicht mehr der Realität entsprechen, warum wir unbedingt ein neues Weltbild brauchen, beschreiben prominente Wissenschaftler in diesem sehr spannenden, Mut machenden Sammelband. ms

Gerald Hüther, Christa Spannbauer (Hrsg.). Verlag Hans Huber, 2012 ISBN: 9783456750835, 139 Seiten

Impressum

Herausgeber: Gabriele Braun, CVE-Vorsitzende
Redaktion: Dr. Wolfgang Küper (ViSDP) w.k. Michel Schaack ms Karl Grüner -er
Layout/Satz: Karl Grüner
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Anschrift: Cristo Vive Europa - Partner Lateinamerikas e.V., Stumpfe Eiche 51 A 37077 Göttingen, Tel.: (0551) 3 59 87 URL: <http://www.cristovive.de> Vereinsregister: VR-20641 beim **Amtsgericht Ingolstadt**

Vorstandsmitglieder und ihre Aufgaben

1. Vorsitzende :

Gabriele Braun, Stumpfe Eiche 51 a, 37077 Göttingen, Tel.: 0551 35987, gabi.braun@cristovive.de. Arbeitsfelder: Vorstand, Freiwilligendienste, weltwärts-Programm-BMZ, Kontaktpflege mit FCVChile, FCVBolivien, FCVPeru und mit Nitis (Luxembourg), FCV Schweiz

Stellvtr. Vorsitzende:

Dorothea Klette, Schwerdstraße 12, 67346 Speyer, Tel.: 06232 72169, dorothea.klette@cristovive.de. Arbeitsfelder: Unterstützung der 1. Vorsitzenden, Mitwirkung in der Freiwilligenarbeit, Kontaktpflege mit den Freiwilligen im jährlichen Einsatz, Kontakt zu Handarbeiten-Vertrieb, Anfragen zum Freiwilligendienst Berufstätiger oder Senioren

Kassiererin:

Agnes Bleile, Leinestr. 5, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 7 48 22, agnes.bleile@cristovive.de. Arbeitsfelder: Kontoführung.

Schriftführer:

Karl-Friedrich Braun, Stumpfe Eiche 51a, 37077 Göttingen, Tel.: 0551 359 87, karlfriedrich.braun@cristovive.de. Aufgabenfelder: Niederschrift aller Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen

Marita Benl, Gustav-Freytag-Str. 10 B, 99096 Erfurt, Tel. 0361 – 3456578 marita.benl@cristovive.de. Aufgabenfelder: Führung der Mitgliederliste, Kontaktpflege mit dem Büro in Santiago zum ständigen Abgleich der Adressen, Regionaler Mitgliederkontakt

Silvia Caspers, Leipziger Str. 44, 10117 Berlin, silvia.caspers@cristovive.de Aufgabenfelder: Kontaktpflege mit ehemaligen Freiwilligen

Richard Finger, Spechtstraße 9, 85077 Manching, Tel.: 08459 27 74, m.r.finger@cristovive.de. Aufgabenfelder: Buchung von Einnahmen und Ausgaben und Anfragen dazu

Dr. Michaela Göttler, Klosterstraße 12, 91737 Ornbau, Tel. 09826 - 7937 michaela.goettler@cristovive.de. Aufgabenfelder: Organisation der CVE-Beteiligung an Kirchen-/Katholikentagen, Kontakt zu CV Suissa, Kontaktbörse

Karl Grüner, Unterleiten 10 A, 83727 Schliersee, Tel. 08026 3879863; mobil: 0151 14161146, gruener@cristovive.de. Aufgabenfelder: Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion von INFO CVE, Gestaltung von www.cristovive.de

Silke Flores Hänsch, Siligmüllerstr. 9, 97072 Würzburg, Tel. 0176 64638857 silke.floreshaensch@cristovive.de. Aufgabenfelder: Mitarbeit bei Vorbereitungs- und Rückkehrerseminaren, Kontaktpflege mit Freiwilligen im Einsatz

Ludwig Müller, Im Schellenacker 4, 74862 Binau, Tel.: (06263) 1404 ludwig.mueller@cristovive.de. Aufgabenfelder: Kontaktpflege zu Amntena e.V., logistische Mitwirkung bei Kirchen- und Katholikentagen

Peter Pogrzeba, Gabelsbergerstr. 22, 79111 Freiburg, Tel.: 0761 443290 peter.pogrzeba@cristovive.de. Arbeitsfelder: Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktpflege mit Schwerpunkt 'Berufliche Ausbildung' in der FCV Chile und in der FCV Bolivia.

Hubertus Roland, Neustadt 6, 33034 Brakel, Tel.: 05272 8702, hubertus.roland@cristovive.de. Arbeitsfelder: alle Fragen bezügl. Spendenquittungen / Zuwendungsbescheinigung